

## Die Feuerbestattung in Deutschland.

Der Verein für Feuerbestattung in Berlin hat einen Jahresbericht für 1880 publiziert, aus dem hervorgeht, daß seine Mitgliederzahl — sie stieg 1880 von 38 auf 107 — stetig anwächst. Das Vorwort erwähnt die hygienischen Nachteile der Kirchhöfe, die notwendige Verlegung derselben in immer größere Entfernungen, die Scenen bei den Ausgrabungen an der Nicolai- und Spittelkirche, auf dem Schloßplatz, sowie die Uebelstände auf dem Kirchhof zu Danksdorf, ferner die Vermüllungen oberirdischer Kirchhöfe durch Ueberflutungen. Die Feuerbestattung will solche Uebelstände zur Abstellung bringen, Gefahren verhüten und die Benachteiligungen der Gemüthsphäre auf ein geringes Maß einschränken helfen, so daß ein für die Berliner Feuerbestattungshalle dieselbe Inschrift tragen könnte, wie ein anatomischer Hörsaal in Paris: „Hier ist ein Ort, wo der Tod sich freut, dem Leben zu nützen (hic locus est ubi mors gaudet succurrere vitae.“

Da die Feuerbestattung in Preußen noch unzulässig ist, beschränkt sich der Verein darauf, die Bedingungen der Feuerbestattung in Gotha bekannt zu machen und die Idee der Leichenverbrennung zu propagieren. Der Bericht stattet der Berliner Presse für die Unterstützung der Bewegung Dank ab. Im März wird von einem Bevollmächtigten der Firma Fr. Siemens in Dresden ein Vortrag über den Siemens'schen Verbrennungs-Apparat mit Vorzeigen von Modellen und Zeichnungen gehalten werden. Für den Bauhof zur Errichtung einer Feuerbestattungshalle wurden in der letzten Sitzung 224 M. gezeichnet.

Aus dem Vortrage eines Vorstandsmitgliedes ging deutlich hervor, daß der Verein ebenso sehr den Zweck hat, die Gefahr des Lebendigbegrabenwerdens zu verhüten, wie die Feuerbestattung einzuführen. Es ist von wissenschaftlichen Autoritäten sowie von praktischen Aerzten hinreichend constatirt, daß es nur ein einziges sicheres Kennzeichen des eingetretenen Todes gibt: die beginnende allgemeine Zerfegung des Körpers; alle anderen Zeichen sind ohne Ausnahme nicht von absoluter Zuverlässigkeit. Es ist vorgekommen, daß man es selbst dann mit einem Scheintodten zu thun hatte, der später wieder erwacht ist, wenn man seine Haut ohne Erfolg durch Brandwunden affizirt hatte. Vollständige Unwahrnehmbarkeit von Puls und Athmung, auch für den auscultirenden Arzt, Todtentänze, Starre, Unergiebigkeit des Aderlassers — nichts von alledem bietet eine sichere Gewähr gegen die Möglichkeit eines vorliegenden Scheintodes. Die Kennzeichen der allgemeinen Zerfegung stellen sich bei sehr vielen Leichnamen erst lange nach dem gesetzlich vorgeschriebenen 3 Tagen ein. Der Gefahr, Scheintodt mit wirklichem Tod zu verwechseln, sollen zwar die Leichenhäuser entgegenwirken, aber diese Schutzmittel sind nicht allgemein vorhanden und reichen nicht aus.

Nach wissenschaftlichen Quellen (Froriep u. A.) wurden in Amsterdam im Laufe von 25 Jahren 990 Scheintode entdeckt, in Hamburg 107 in 5 Jahren, in New-York haben sich unter 1200 für todt Erklärten 6 als Scheintode herausgestellt (4 pCt.); die Humane Society in London hat in 22 Jahren 2175 Personen zur Wiederbelebung verholfen; Brühler führt 181 Fälle an: 53 Mal fand Erwachung im Sarge statt, 52 sind lebendig begraben worden, 76 figuriren als „sonstige Scheintode“. Die Thatsache des Lebendigbegrabenwerdens gelangt dann zur Entdeckung, wenn bei einer Erhumirung und Oeffnung des Sarges die Leiche in einem Zustande gefunden wird, welcher von verzweiflungsvollen Anstrengungen des unterirdisch Erwachten Kunde gibt. Wendet man die für New-York ermittelten Ziffern auf Deutschland an, so würden hier etwa 154 Personen jährlich lebendig begraben werden.

Der Berliner Verein für Feuerbestattung hat es daher mit Recht zu seinem Grundsatz gemacht, die Vermittelung des Verfahrens, welches einstweilen für hiesige Leichen in Gotha vollzogen wird, ausnahmslos an die Bedingung zu knüpfen, daß der Beweis des Todes untrüglich vorliegt. Schon aus diesem Grunde ist dem Verein eine weitere Ausbreitung zu wünschen.

Der interessante Jahresbericht ist den Behörden, Autoritäten der Wissenschaft, ferner den befreundeten Vereinen in Pest, London, Paris, Mailand, Rom u. s. w. auf Wunsch zugefandt worden.

## Religiöses aus Italien.

Die „Christliche Toleranz“ hat in Italien einen neuen sprechenden Beleg erhalten. Die kürzlich eingetroffene telegraphische Nachricht, daß in Marjala ein katholischer Pöbelhaufe die dortige protestantische Kapelle gestürmt und verwüßt, fand anfänglich beinahe keinen Glauben. Aus Italien einen Akt so großer Rohheit und Unbulsamkeit zu hören — aus demselben Italien, wo eine zweitausendjährige Kultur ihre wohlthätig abschleifende Arbeit bis auf den gemeinen Mann erstreckt — das müßte denn doch einigermaßen überraschen. Allein der traurige Ausbruch des religiösen Fanatismus hat wirklich stattgefunden; dieselbe Stadt, in deren Hafen vor einundzwanzig Jahren Garibaldi landete, um die Befreiung Siziliens von der Bourbonenherrschaft zu beginnen, ist der Schauplatz empörender Szenen gewesen, dergleichen sonst auf dem klassischen Boden Italiens unerhört sind.

Ein müßter Hause hat die dortige protestantische Kirche entweiht, alle Geräthe zu den Fenstern hinausgeworfen und auf offenem Plage verbrannt. Der eine der beiden Geistlichen soll sich nur dadurch gerettet haben, daß er über die Dächer entflo. Nachdem der fanatisirte Pöbel das „Heidenstück“ vollbracht hatte, ordnete er sich zu festlichem Zuge. Eine Kirchenfahne flatterte zu Häupten der Glaubensstreiter und die städtische Musik, welcher der Bürgermeister, wie er später behauptete, aus „Widerstandniß“, die Erlaubniß gegeben hatte, bei dem Scharfzug mitzuwirken, marschirte an ihre Spitze. Wo die Polizei blieb, davon ist in keinem Berichte die Rede. Wahrscheinlich hatte sie sich vertragen oder marschirte in Civil „ordnungsmäßig“ mit. Die Kirchenstürmer rückten ungeführt nach der Kathedrale und ließen sich dort zur Belohnung ihrer wackeren Leistung den Segen erteilen. Der anwesende Priester soll ihn nur widerstrebend gespendet und die Brutalität seiner frommen Schäflein laut getadelt haben; aber er fügte sich dem Verlangen der Menge. Jetzt wurden auch die Wächter der öffentlichen Sicherheit sichtbar; sie vermochten aber nicht die Ordnung herzustellen, und erst als die Trommeln des anrückenden Militärs ertönten, verließ sich das Volk. Es gibt keine Entschuldigung für diesen Vorfall, der an finstere Zeiten erinnert. Er ist ein trauriges Symptom des Geistes der Unbulsamkeit, der in neuester Zeit, nachdem ihn nur kurzfristige Optimisten längst überwinden glaubten, bald da, bald dort sein struppiges Karpatienhaupt in die Höhe hebt. Ansichten, die der Vergangenheit angehören, werden wieder lebendig, und man beginnt sich neuerdings wegen der Art zu häufen, wie der oder Jener seinen „Gott“ verehrt.

Unsere modernen „Leute von Geist“ sehen diesem Treiben erstaunt zu, ohne es begreifen zu können. Sie suchen dem Rückfall in mittelalterliche Gefühle in äußerlich schwächlicher Weise zu steuern, aber auch dieser sind leider nicht viele — „Verstand ist stets bei Wenigen gewesen“ — und die von Pfaffen beherrschte Masse hört nicht auf sie. Die Vernunft kämpft schwer mit der Leidenschaft, und der Haß gegen Andersgläubige läßt sich, wenn er erst einmal erwacht ist, schon darum nicht mit philosophischen Gründen bekämpfen, weil die Leute, denen die äußere Form der Religion Alles ist, von Philosophie und Wissenschaft so wenig verstehen und lernen wollen.

Der Geist pfäfflicher Intoleranz, welcher eine lächerliche Scheinheiß mit der „christlichen Liebe“ eingegangen ist, regt sich mit der allgemeinen reaktionären Strömung mächtig in allen Ländern. Sogar in Italien, das unter allen katholischen Ländern allein noch eine Geistlichkeit besitzt, die im politischen und religiösen Kampfe nicht ihre Hauptbeschäftigung stellt, selbst dort machen sich nun die Wirkungen der ultramontanen Genuß des Clerus fühlbar. Welche Anklagen gegen die „Reger“ mögen von geistlicher Seite in Marjala erhoben, welche Vorstellungen vom Protestantismus in den Köpfen der ungebildeten Menge geweckt worden sein, bis der Fanatismus so arg wurde, daß er zu Thaten schritt! Der Italiener ist im Allgemeinen in religiösen Dingen ausgeprägter Indifferentist, und selbst der gläubigste Mann aus dem Volke, der vor jeder Kirche ein Kreuz schlägt, jedem Vater die Hand küßt und ein geweihtes Madonnenbildchen auf der Brust trägt, damit ihn Krankheit oder auch die Polizei verschonen möge — er denkt nicht daran, einen Protestanten zu hassen. In Sicilien hat die politische Leidenschaft wiederholt

vulkanisch aufgeflammt, von Religionshaß hat sich nie eine Spur gezeigt, und auf der Insel, welche die blutige Vesper gesehen, wo Masaniello die Fahne des Aufstandes gegen die Fremdherrschaft erhob, wäre eine Bartholomäusnacht unmöglich gewesen. Der Kirchensturm in Marjala ist das Werk ultramontaner Verheugung; dem angeblichen erzwungenen Segen in der Kathedrale darf man symbolische Bedeutung beilegen. Hier offenbart sich derselbe Geist, der in Berlin die Herren Stöcker und Henrici leitet, und für den unbefangenen Anhänger freier Entwicklung ergibt sich daraus mit Nothwendigkeit der Satz: Die Welt muß entpfafft werden.

## Sklaverei in neuer Form.

Wie herrlich weit sie es im Süden in Sachen der Gleichberechtigung aller Bürger gebracht, geht aus der Nachricht hervor, daß im Staate West-Virginien die Insassen der Armenhäuser versteigert, und dem Mindestfordernden von Jahr zu Jahr zugeschlagen werden. Dieses Verfahren sucht man zu entschuldigen, indem man geltend macht, daß das County, von welchem die Rede, die Unterhaltungskosten der unterstützungsberechtigten Armen nicht erschwingen könne, und sich daher genöthigt sehe, die Insassen für das bishere Arbeit, das sie noch zu leisten im Stande sind, an diejenigen Bürger abzutreten, welche für Beköstigung und Bekleidung der Armen die geringste Vergütung verlangen. Daß dies nichts anders ist als Sklaverei, wird wohl Jedem auf den ersten Blick einleuchten; eine Art Sklaverei, die weit schlimmer ist, als das Uebel, dem Lincoln ein Ende machte. Den Mindestfordernden schlägt man die Armen zu, d. h. mit andern Worten, man überläßt sie auf Gnade und Ungnade dem Unmenschen, der ihnen naturgemäß so wenig Nahrung verabreichen wird, als äußerlich möglich ist, während er, um dabei seine Rechnung zu finden, sie zu den härtesten Arbeiten anhalten wird. Durchschnittlich werden jährlich \$60 vom County für den Unterhalt eines Versteigerten bezahlt; es gehört kein großer Scharfsinn dazu, um zu begreifen, daß man mit circa 16 Cts. pro Tag keinen arbeitenden Menschen ernähren kann; der zeitweilige Eigenthümer der Sklaven ist daher von der Behörde des County darauf angewiesen aus den Paupers genug Arbeit herauszuschinden, um das Minus zu decken. Dazu ist er von der Countybehörde ermächtigt. Bedenkt man nun, daß nur Unmenschen sich solcher schändlichen Vortheile bedienen können, und daß sie die Leute nicht etwa zur Arbeit anhalten nur um die wirklichen Unterhaltskosten herauszuschlagen, sondern die ganze Transaktion als eine profitable Spekulation betrachten, wobei sie einen hohen Reingewinn erzielen, so wird man sich von der Lage der Versteigerten einen ungefähren Begriff machen können. Es handelt sich hier eigentlich nicht um eine Verlegung der Bundesverfassung, da Weiße wie Schwarze, Lahme und Gesunde, Jünglinge und Greise, Männer und Frauen, ganz ohne Unterschied, „unter den Hammer“ gebracht werden. Das sogenannte „white trash“ war bekanntlich vor dem Kriege nicht viel besser, ja, in gewissen Hinsicht noch ungleich schlimmer daran, als die schwarzen Sklaven; die freie Arbeit war im Süden nicht nur verachtet, sie war auch tief verhaßt und man trachtete darnach, wo es einigermaßen thunlich war, sie ganz zu entwürdigen. Daß es in gewissen Theilen des Südens heute noch nicht besser geworden, dafür ist die eben beleuchtete Nachricht aus Hancock County, West-Virginien, der schlagendste Beweis.

Die Verwerthung der Arbeitskräfte von bestraften Verbrechern ist nichts neues mehr; diese Arbeitskräfte werden sozusagen auch versteigert, d. h. dem Meistbietenden werden die Sträflinge zu gewissen Verrichtungen überlassen allein die Behörde behält volle Kontrolle über die Sträflingsarbeit, sowie über die Sträflingsarbeit selbst. Nach dem Muster der Sträflingsarbeit könnte die County-Behörde von Hancock (obgleich ein himmelweiter Unterschied besteht zwischen Armen und Verbrechern) die Insassen ihres Armenhauses wohl auch zur Thätigkeit innerhalb der Anstalt, oder unter Aufsicht der Angestellten der Anstalt anhalten, um auf diese Weise dem County erwachsende Unkosten zu vermindern; es könnte dagegen auch noch Manches einzuwenden sein allein im Ganzen und Großen wäre das Verfahren nicht geradezu verwerflich. Für die gemeldete Verfahrungsweise hingegen giebt es keinerlei Entschuldigung.

Die Behörde von Hancock County macht sich eines abscheulichen Verbrechens schuldig, gegen welches es leider kein anderes Abhülsmittel giebt, als die öffentliche Meinung, ein Ding, das in besagten Gegenden von fast gar keinem Einfluß ist. Bald wird es nöthig werden, zum Schutze der weißen Arbeiter des Südens ein Verfassungs-Amendement zur Abstimmung zu bringen. (Br. F. Pr.)

Die soeben eingetroffene Nummer der Moskischen „Freiheit“ hat uns den Artikel gebracht, der nunmehr gewissermaßen ein „Stück Weltgeschichte“ geworden, Dank dem unqualifizirbaren Vorgehen der Gladstone'schen Regierung. Der Aufsatz, der über 2½ Spalten kleinen Druckes einnimmt, enthält, außer ein paar sonstiger Phrasen, absolut Nichts, was als direkte Aufforderung zum Fürstenmord konstruirt werden könnte. Wir geben im Nachfolgenden den Kernpunkt des Artikels:

„Die Träger der herrschenden Klassen erblicken eben in dem stattgehabten Verbrechen eines Autokraten mehr wie den bloßen Tödtungsakt an sich. Sie stehen vor einem erfolgreichen Angriff auf die Autorität als solche. Gleichzeitig wissen sie alle, daß jeder Erfolg die wunderbare Kraft hat, nicht allein Respekt einzuführen, sondern auch zur Nachahmung anzureizen. Da jähren sie denn einfach von Konstantinopel bis nach Washington für ihre längst verirrten Köpfe.“

Uns ist dieser Schrecken ein Hochgenuss, gleich wie wir mit den freudigen Gefühlen die Heiligkeit jener Socialrevolutionäre von St. Petersburg vernommen haben, welche am letzten Sonntag einen Tyrannen schlachteten.

In dieser Zeit der allgemeinsten De- und Wehmüthelei; in einer Periode, wo in vielen Ländern nur noch alte Weiber und kleine Kinder, voller Thränen in den Augen, die elendste Furcht vor der Zukunft der Staatsmacht im Leibe, auf der politischen Bühne umherhumpeln; jezt, wo die echten Felden so selten geworden sind, wirkt eine solche Brutthat auf bessere Naturen wie ein erfrischendes Gewitter.

Nägen uns die Eimen nachsagen, wir trieben ein „Spiel mit Nihilisten“, mögen die Anderen uns Cyniker oder brutal schelten; wir wissen doch, daß wir, indem wir unsere Freude über die geglückte That ausdrücken, nicht nur unsere eigenen Gefühle an den Tag legen, sondern aussprechen, was mit uns Millionen gedrückter und tyrannisirter Menschen denken, als sie von der Hinrichtung Alexanders lasen.

Freilich wird es wieder einmal passieren, daß da und dort sogar Socialisten auftauchen, welche, ohne daß sie Jemand befragt, versichern, sie für ihren Theil verabscheuen schon deshalb den Königsmord, weil ein solcher ja doch nichts nütze, und weil sie nicht Personen, sondern Einrichtungen bekämpfen.

Diese Sophisterei ist so plump, daß sie mit einem einzigen Satz zu Schanden gemacht werden kann. Es liegt nämlich selbst für einen politischen ABC-Schützen auf der Hand, daß Staats- und Gesellschafts-einrichtungen nicht eher beseitigt werden können, als bis man die Personen beseitigt hat, welche dieselben aufrecht erhalten wollen. Mit bloßer Philosophie verjagt man nicht einmal einen Spagen vom Kirchbaum, so wenig wie die Vienen ihre Drohnen durch einfaches Summen los werden.

Andererseits ist es durchaus falsch, daß die Vernichtung eines Fürsten ganz ohne Werth sei, weil ja sofort ein im Voraus bestimmter Stellvertreter an dessen Platz komme.

Was man allenfalls beklagen könnte, das ist nur die Seltenheit des sogenannten Tyrannenmordes. Würde nur alle Monate ein einziger Kronenschnitt abgethan; in kurzer Zeit sollte es Keinem mehr behagen, noch fernherin einen Monarchen zu spielen.

Ferner ist es sicher eine Genugthuung für jeden gerecht denkenden Menschen, wenn so ein Capitalverbrecher abgethan, d. h. entsprechend seinen Unthaten gezügelt wird. Es fällt ja auch den Jesuiten der bürgerlichen Gesellschaft nicht ein, keinen Mörder zu hängen oder keinen Dieb einzusperren, weil es erwiesen ist, daß diese Strafen Mord und Diebstahl (auch Institutionen dieser Gesellschaft) nicht aus der Welt schaffen.

Wenn man es vollends mit einem Subjekt zu thun hat, wie Alexander Romanow war, so muß man dessen Vernichtung mit doppelter Befriedigung hinnehmen.“ N. V. B. 3.

## Maurice Albrecht, Deutscher Zahnarzt.

Office: Room 54 Fletcher und Sharpe's Block

## Chas. Meyen &amp; Co.,

einzige

## deutsche Anzeigen-Agentur

für die gesammte deutsch-amerikanische Presse.

37 Park Row, New York.

Etablirt seit 1857.

Benj. F. Grafton. Story B. Ladd. Halbert C. Payne. Patent-Commissäre.

## Patente,

Payne, Grafton &amp; Ladd.

Attorneys und Solicitors amerikanischer und ausländischer Patente. 412 Fünfte Str. Washington, D. C. Ausübung des Patent-Gesetzes in allen Zweigen in der Patent-Office und in der Supreme und Circuit Court der Ver. Staaten. Complète werden gegen Einreichung der Patentformulare freigegeben.

## Die beste Zeitschrift — halte sie. Schön illustirt.

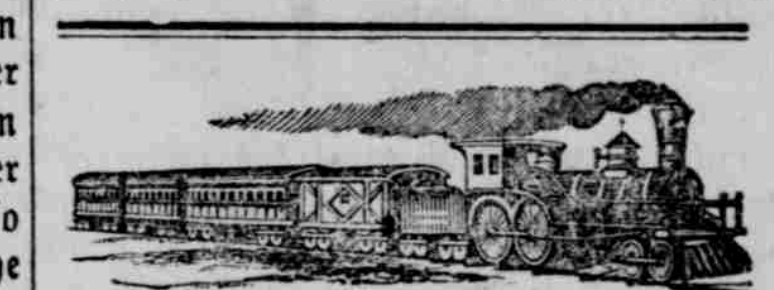
35. Jahrgang.

## Scientific American.

Der Scientific American ist ein Wochenblatt von 16 Seiten, schön gedruckt und reich illustirt. Er enthält die neuesten Erfindungen und über die Fortschritte in Kunst und Wissenschaft u. s. w. Preis \$3.20 pro Jahr, \$1.60 für 6 Monate, einschließlich Porto. Abat für Agenten. Einzelne Nummern 10 Cts. Remittanz per Postanweisung an Munns &amp; Co., Herausgeber, 37 Park Row, New York.

Wir besorgen amerikanische und ausländische Patente und haben darin 35jährige Erfahrung. Patente werden zu billigen Preisen vergeben. Da in dem Scientific American alle durch und ersonnenen Patente bekannt gemacht werden, so ist das der größte Circulation des Blattes von großem Vortheil.

Auf Verlangen unterrichten wir in jedem Falle kostenfrei, ob ein Patent erlangt werden kann oder nicht. Auch schicken wir, wenn man uns unterhalb des Patentgesetzes, Sec. 49, Handelsmarken, und wie u. s. w. melde, dieselben erlangt werden. Munns &amp; Co., 37 Park Row, New York. Zweig-Office, Ecke 7. und 7. Str., Washington, D. C.



## Eisenbahn-Zeit-Tabelle.

Ankunft und Abgang der Eisenbahnzüge in Indianapolis, an und nach Sonntag, den 10. October 1880.

Cleveland, Columbus, Cincinnati und Indianapolis Eisenbahn. (Per Line.)

Abgang:		Ankunft:	
Ind. & C. Exp. 8.15 Am	Ind. & C. Exp. 8.15 Am	Ind. & C. Exp. 8.15 Am	Ind. & C. Exp. 8.15 Am
Union Accom. 8.45 Am	Union Accom. 8.45 Am	Union Accom. 8.45 Am	Union Accom. 8.45 Am
Dayton & C. Exp. 11.35 Am	Dayton & C. Exp. 11.35 Am	Dayton & C. Exp. 11.35 Am	Dayton & C. Exp. 11.35 Am
Ind. & C. Exp. 7.15 Am	Ind. & C. Exp. 7.15 Am	Ind. & C. Exp. 7.15 Am	Ind. & C. Exp. 7.15 Am

Brightwood Division, C. C. & I.		Brightwood Division, C. C. & I.	
Ind. & C. Exp. 7.15 Am	Ind. & C. Exp. 7.15 Am	Ind. & C. Exp. 7.15 Am	Ind. & C. Exp. 7.15 Am
Union Accom. 8.45 Am	Union Accom. 8.45 Am	Union Accom. 8.45 Am	Union Accom. 8.45 Am
Dayton & C. Exp. 11.35 Am	Dayton & C. Exp. 11.35 Am	Dayton & C. Exp. 11.35 Am	Dayton & C. Exp. 11.35 Am
Ind. & C. Exp. 7.15 Am	Ind. & C. Exp. 7.15 Am	Ind. & C. Exp. 7.15 Am	Ind. & C. Exp. 7.15 Am

Pittsburg, Cincinnati und St. Louis Eisenbahn (Per Ganble)

Pittsburg, Cincinnati und St. Louis Eisenbahn (Per Ganble)		Pittsburg, Cincinnati und St. Louis Eisenbahn (Per Ganble)	
Ind. & C. Exp. 8.15 Am	Ind. & C. Exp. 8.15 Am	Ind. & C. Exp. 8.15 Am	Ind. & C. Exp. 8.15 Am
Union Accom. 8.45 Am	Union Accom. 8.45 Am	Union Accom. 8.45 Am	Union Accom. 8.45 Am
Dayton & C. Exp. 11.35 Am	Dayton & C. Exp. 11.35 Am	Dayton & C. Exp. 11.35 Am	Dayton & C. Exp. 11.35 Am
Ind. & C. Exp. 7.15 Am	Ind. & C. Exp. 7.15 Am	Ind. & C. Exp. 7.15 Am	Ind. & C. Exp. 7.15 Am

Terre Haute, Bandalia und St. Louis Eisenbahn.		Terre Haute, Bandalia und St. Louis Eisenbahn.	
Ind. & C. Exp. 8.15 Am	Ind. & C. Exp. 8.15 Am	Ind. & C. Exp. 8.15 Am	Ind. & C. Exp. 8.15 Am
Union Accom. 8.45 Am	Union Accom. 8.45 Am	Union Accom. 8.45 Am	Union Accom. 8.45 Am
Dayton & C. Exp. 11.35 Am	Dayton & C. Exp. 11.35 Am	Dayton & C. Exp. 11.35 Am	Dayton & C. Exp. 11.35 Am
Ind. & C. Exp. 7.15 Am	Ind. & C. Exp. 7.15 Am	Ind. & C. Exp. 7.15 Am	Ind. & C. Exp. 7.15 Am

Cincinnati, Indianapolis, St. Louis u. Chicago Eisenbahn. Cincinnati Division.		Cincinnati, Indianapolis, St. Louis u. Chicago Eisenbahn. Cincinnati Division.	
Ind. & C. Exp. 8.15 Am	Ind. & C. Exp. 8.15 Am	Ind. & C. Exp. 8.15 Am	Ind. & C. Exp. 8.15 Am
Union Accom. 8.45 Am	Union Accom. 8.45 Am	Union Accom. 8.45 Am	Union Accom. 8.45 Am
Dayton & C. Exp. 11.35 Am	Dayton & C. Exp. 11.35 Am	Dayton & C. Exp. 11.35 Am	Dayton & C. Exp. 11.35 Am
Ind. & C. Exp. 7.15 Am	Ind. & C. Exp. 7.15 Am	Ind. & C. Exp. 7.15 Am	Ind. & C. Exp. 7.15 Am

Lafayette Division.		Lafayette Division.	
Ind. & C. Exp. 8.15 Am	Ind. & C. Exp. 8.15 Am	Ind. & C. Exp. 8.15 Am	Ind. & C. Exp. 8.15 Am
Union Accom. 8.45 Am	Union Accom. 8.45 Am	Union Accom. 8.45 Am	Union Accom. 8.45 Am
Dayton & C. Exp. 11.35 Am	Dayton & C. Exp. 11.35 Am	Dayton & C. Exp. 11.35 Am	Dayton & C. Exp. 11.35 Am
Ind. & C. Exp. 7.15 Am	Ind. & C. Exp. 7.15 Am	Ind. & C. Exp. 7.15 Am	Ind. & C. Exp. 7.15 Am

Jeffersonville, Madison und Indianapolis Eisenbahn.

Jeffersonville, Madison und Indianapolis Eisenbahn.		Jeffersonville, Madison und Indianapolis Eisenbahn.	
Ind. & C. Exp. 8.15 Am	Ind. & C. Exp. 8.15 Am	Ind. & C. Exp. 8.15 Am	Ind. & C. Exp. 8.15 Am
Union Accom. 8.45 Am	Union Accom. 8.45 Am	Union Accom. 8.45 Am	Union Accom. 8.45 Am
Dayton & C. Exp. 11.35 Am	Dayton & C. Exp. 11.35 Am	Dayton & C. Exp. 11.35 Am	Dayton & C. Exp. 11.35 Am
Ind. & C. Exp. 7.15 Am	Ind. & C. Exp. 7.15 Am	Ind. & C. Exp. 7.15 Am	Ind. & C. Exp. 7.15 Am

Indianapolis, Peru und Chicago Eisenbahn.		Indianapolis, Peru und Chicago Eisenbahn.	
Ind. & C. Exp. 8.15 Am	Ind. & C. Exp. 8.15 Am	Ind. & C. Exp. 8.15 Am	Ind. & C. Exp. 8.15 Am
Union Accom. 8.45 Am	Union Accom. 8.45 Am	Union Accom. 8.45 Am	Union Accom. 8.45 Am
Dayton & C. Exp. 11.35 Am	Dayton & C. Exp. 11.35 Am	Dayton & C. Exp. 11.35 Am	Dayton & C. Exp. 11.35 Am
Ind. & C. Exp. 7.15 Am	Ind. & C. Exp. 7.15 Am	Ind. & C. Exp. 7.15 Am	Ind. & C. Exp. 7.15 Am

Indiana, Bloomington und Western Eisenbahn.		Indiana, Bloomington und Western Eisenbahn.	
Ind. & C. Exp. 8.15 Am	Ind. & C. Exp. 8.15 Am	Ind. & C. Exp. 8.15 Am	Ind. & C. Exp. 8.15 Am
Union Accom. 8.45 Am	Union Accom. 8.45 Am	Union Accom. 8.45 Am	Union Accom. 8.45 Am
Dayton & C. Exp. 11.35 Am	Dayton & C. Exp. 11.35 Am	Dayton & C. Exp. 11.35 Am	Dayton & C. Exp. 11.35 Am
Ind. & C. Exp. 7.15 Am	Ind. & C. Exp. 7.15 Am	Ind. & C. Exp. 7.15 Am	Ind. & C. Exp. 7.15 Am

Indianapolis und St. Louis Eisenbahn.		Indianapolis und St. Louis Eisenbahn.	
Ind. & C. Exp. 8.15 Am	Ind. & C. Exp. 8.15 Am	Ind. & C. Exp. 8.15 Am	Ind. & C. Exp. 8.15 Am
Union Accom. 8.45 Am	Union Accom. 8.45 Am	Union Accom. 8.45 Am	Union Accom. 8.45 Am
Dayton & C. Exp. 11.35 Am	Dayton & C. Exp. 11.35 Am	Dayton & C. Exp. 11.35 Am	Dayton & C. Exp. 11.35 Am
Ind. & C. Exp. 7.15 Am	Ind. & C. Exp. 7.15 Am	Ind. & C. Exp. 7.15 Am	Ind. & C. Exp. 7.15 Am

Cincinnati, Hamilton u. Indianapolis Eisenbahn.		Cincinnati, Hamilton u. Indianapolis Eisenbahn.	
Ind. & C. Exp. 8.15 Am	Ind. & C. Exp. 8.15 Am	Ind. & C. Exp. 8.15 Am	Ind. & C. Exp. 8.15 Am
Union Accom. 8.45 Am	Union Accom. 8.45 Am	Union Accom. 8.45 Am	Union Accom. 8.45 Am
Dayton & C. Exp. 11.35 Am	Dayton & C. Exp. 11.35 Am	Dayton & C. Exp. 11.35 Am	Dayton & C. Exp. 11.35 Am
Ind. & C. Exp. 7.15 Am	Ind. & C. Exp. 7.15 Am	Ind. & C. Exp. 7.15 Am	Ind. & C. Exp. 7.15 Am

Indianapolis und Cincinnati Eisenbahn.		Indianapolis und Cincinnati Eisenbahn.	
Ind. & C. Exp. 8.15 Am	Ind. & C. Exp. 8.15 Am	Ind. & C. Exp. 8.15 Am	Ind. & C. Exp. 8.15 Am
Union Accom. 8.45 Am	Union Accom. 8.45 Am	Union Accom. 8.45 Am	Union Accom. 8.45 Am
Dayton & C. Exp. 11.35 Am	Dayton & C. Exp. 11.35 Am	Dayton & C. Exp. 11.35 Am	Dayton & C. Exp. 11.35 Am
Ind. & C. Exp. 7.15 Am	Ind. & C. Exp. 7.15 Am	Ind. & C. Exp. 7.15 Am	Ind. & C. Exp. 7.15 Am

Indianapolis, Decatur u. Springfield Eisenbahn.		Indianapolis, Decatur u. Springfield Eisenbahn.	
Ind. & C. Exp. 8.15 Am	Ind. & C. Exp. 8.15 Am	Ind. & C. Exp. 8.15 Am	Ind. & C. Exp. 8.15 Am
Union Accom. 8.45 Am	Union Accom. 8.45 Am	Union Accom. 8.45 Am	Union Accom. 8.45 Am
Dayton & C. Exp. 11.35 Am	Dayton & C. Exp. 11.35 Am	Dayton & C. Exp. 11.35 Am	Dayton & C. Exp. 11.35 Am
Ind. & C. Exp. 7.15 Am	Ind. & C. Exp. 7.15 Am	Ind. & C. Exp. 7.15 Am	Ind. & C. Exp. 7.15 Am